



**Verein Kindertagesstätten  
Liechtenstein**

# **Kindertagesstätten**

**Pädagogisches Konzept**

**Juli 2017**

# Inhaltsverzeichnis

1. Einführung
2. Organisation
3. Angebot
4. Zielgruppen des Angebots
5. Zweck des Konzeptes
6. Frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung
7. Aufenthalt in den Kindertagesstätten
8. Der Arbeitsplatz Kindertagesstätte
9. Menschenbild, Werte/Normen, pädagogische Grundhaltungen

Anhang 1 allgemeiner Tagesablauf

Anhang 2 Infrastruktur

# **Kinder entdecken die Welt. Angespornt von ihrer Neugier. Aufmerksam begleitet von uns.<sup>1</sup>**

## **1. Einführung**

Im Verein Kindertagesstätten Liechtenstein besteht ein Betriebskonzept, dieses pädagogische Konzept ist ein Teil davon.

Das vorliegende pädagogische Konzept basiert auf dem „Orientierungsrahmen für frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung in der Schweiz“<sup>1</sup> und beschreibt die Organisation des Betriebes in den Kindertagesstätten, die Betreuungsangebote sowie die Zielgruppen, die mit diesen Angeboten angesprochen werden. Im Folgenden ist der Zweck des Konzeptes im pädagogischen Bereich für die Öffentlichkeit und für die Mitarbeitenden beschrieben. Die Definition der Begriffe frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung, wie sie im Konzept verstanden werden, die Ablaufphasen des Aufenthaltes in den Kindertagesstätten, der Rahmen für die Zusammenarbeit in den Teams sowie mit externen Stellen leiten hin zum zentralen Inhalt des Konzeptes. Darin werden für die verschiedenen Bereiche der Bildungs-, Betreuungs- und Erziehungsarbeit das Menschenbild, die daraus abgeleiteten Werte und Normen sowie die pädagogische Grundhaltung dazu dargestellt.

## **2. Organisation**

Der Verein betreibt Kindertagesstätten mit altersgemischten Gruppen (0-4 oder 0-12 Jahre, je nachdem, ob eine Gemeinde auch Tagesstrukturen anbietet).

Eine Gruppe umfasst in der Regel 10 – 13 Plätze. Kinder unter 18 Monaten beanspruchen 1.5 Plätze (2 Kinder beanspruchen 3 Plätze). Es gibt keine reinen Säuglingsgruppen. Die Plätze können durch vollzeitlich oder teilzeitlich anwesende Kinder besetzt sein. Ein Platz kann also durch mehrere Teilzeitkinder abgedeckt sein. Für je 5 anwesende Kinder ist mindestens eine Betreuerin anwesend.

Eine Gruppe wird von einer ausgebildeten Fachfrau Kinderbetreuung, Kleinkinderzieherin, Kindergärtnerin, oder Angehörigen eines anderen pädagogischen Berufes zusammen mit einer Lernenden oder Praktikantin geführt. Während des ganzen Tages sind je nach Anzahl anwesender Kinder genügend ausgebildete Betreuerinnen anwesend, so dass der Betreuungsschlüssel eingehalten wird.

Ferien, Krankheit und übrige Absenzen werden durch Aushilfen abgedeckt. Die Mahlzeiten werden pro Kindertagesstätte durch das Team oder durch eine Köchin zubereitet. Die Köchin gehört zum Team.

<sup>1</sup> Wustmann Seiler, C. und Simoni, H. (2012): Orientierungsrahmen für frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung in der Schweiz. Erarbeitet vom Marie Meierhofer Institut für das Kind, erstellt im Auftrag der Schweizerischen UNESCO-Kommission und des Netzwerks Kinderbetreuung Schweiz, Zürich

### 3. Angebot

Die Kindertagesstätten des Vereins betreuen und fördern die Kinder von Montag bis Freitag zwischen 6.30 Uhr und 18.30 Uhr. Sie bieten folgende Betreuungseinheiten an:

	Kind kommt zwischen	Kind geht zwischen
Ganzer Tag (100 %)	6.30 – 9.00 h	15.30 – 18.30 h
Halber Tag mit Essen (75 %) Vormittag	6.30 – 9.00 h	13.00 – 14.00 h
Halber Tag mit Essen (75 %) Nachmittag	11.00 – Sperrzeit*	15.30 – 18.30 h
Halber Tag ohne Essen (60 %) Vormittag	6.30 – 9.00 h	11.00 – Sperrzeit*
Halber Tag ohne Essen (60 %) Nachmittag	13.00 – 14.00 h	15.30 – 18.30 h

\*Jede KiTa legt über Mittag eine Sperrzeit fest. Das heisst, es können in dieser Zeit keine Kinder gebracht oder abgeholt werden.

Das Angebot der Kindertagesstätten ist eine Ergänzung zur Erziehung und Förderung der Kinder durch die Erziehungsberechtigten. Wir verstehen die Zusammenarbeit mit den Eltern als eine Bildungs- und Erziehungspartnerschaft, welche die gemeinsame Verantwortung von Eltern und Erziehenden für die Bildungs- und Entwicklungsförderung des Kindes umfasst. Bei den Aufnahmegesprächen werden die gegenseitigen Bedürfnisse abgeklärt und durch die Formulare „persönliche Daten des Kindes“ sowie „Zusatz zur Pflegevereinbarung“ festgehalten.

Die Kinder werden durch fachlich kompetente Mitarbeitende im Rahmen des Konzeptes für den pädagogischen Bereich betreut und gefördert.

### 4. Zielgruppen des Angebotes

Das Angebot des Vereins Kindertagesstätten Liechtenstein richtet sich an Familien, familienähnliche Lebensgemeinschaften und Alleinerziehende mit Kindern ab vier Monaten bis 16 Jahren. Die meisten Kinder besuchen die Kindertagesstätte, bis sie in den Kindergarten kommen oder bis zum 4. Lebensjahr. Mit dem Eintritt in den Kindergarten wechseln sie in die Tagesstrukturen, sofern wie weiter ausserhäusliche Betreuung brauchen und in ihrem Wohnort ein solches Angebot besteht. In Gemeinden ohne Tagesstruktur-Angebot besuchen auch die Kindergarten- und Schulkinder weiter die KiTa.

Das Angebot besteht für alle Kinder, unabhängig von Kultur, Religion, Familienstand und Einkommen der Erziehungsberechtigten.

Wir verfolgen einen inklusiven Ansatz. Selbstverständlich werden auch Kinder mit besonderen Bedürfnissen oder Behinderungen in Absprache mit der jeweiligen KiTa-Leiterin und der Geschäftsleitung aufgenommen.

### 5. Zweck des Konzeptes

#### Für die Öffentlichkeit

Durch das Konzept wird das pädagogische Profil des Vereins Kindertagesstätten verdeutlicht. Es schafft Transparenz bezüglich der Grundlagen für die Erziehungsarbeit in den Kindertagesstätten. Das Konzept zeigt den Anspruch des Vereins an die Qualität der pädagogischen Arbeit in seinen Kindertagesstätten auf.

### **Für die Mitarbeitenden**

Das Konzept zeigt die Zielrichtung sowie die Werte und Normen auf, die der pädagogischen Arbeit im Verein Kindertagesstätten zugrunde liegen. Es fordert zu einer Auseinandersetzung mit eigenen Werten heraus. Zielkonflikte werden erkennbar und bearbeitbar. Durch das Konzept sind die an das Betreuerteam gestellten Erwartungen geklärt. Die Beziehungen zu Kindern, Eltern und Fachstellen sind definiert. Das Konzept als Basis ermöglicht verlässliche Absprachen zu gemeinsamen Zielen. Es bietet einen verbindlichen Rahmen und dadurch eine gewisse Sicherheit in der täglichen Arbeit, was viel zur Erhöhung der Berufszufriedenheit beiträgt.

**Die Inhalte des Konzeptes dienen allen vom Verein angestellten Mitarbeitenden als Arbeitsgrundlage und prägen die Erziehungsarbeit im Alltag der Kindertagesstätten. Die Eltern kennen die wichtigsten Inhalte durch den Informationsaustausch bei Elterngesprächen und Mitgliederversammlungen. Das Konzept wird regelmässig durch die Geschäftsstelle und die Teams auf seine Gültigkeit überprüft. Elternrückmeldungen werden dabei nach Möglichkeit berücksichtigt.**

## **6. Frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung**

Die Aufgaben der Kindertagesstätten lassen sich schwerpunktmässig mit den Begriffen Frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung beschreiben. Damit unterstützen die Kindertagesstätten die soziale, emotionale, kognitive, körperliche und psychische Entwicklung von Kindern zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten. Basierend auf dem „Orientierungsrahmen für frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung in der Schweiz“<sup>1</sup> definieren wir frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung wie folgt:

### **6.1 Frühkindliche Bildung**

- Kinder müssen nicht „gebildet“ werden, sie bilden sich selbst. Frühkindliche Bildung heisst: selbst tätig sein, erkunden, fragen, beobachten und kommunizieren.
- Bildung in der frühen Kindheit beruht auf Erfahrungslernen im Lebensalltag der Kinder.
- Frühkindliche Bildungsprozesse sind individuell, sie beinhalten die eigene Leistung des Kindes zu seiner Entwicklung.
- Frühkindliche Bildungsförderung zielt darauf ab, Kindern eine anregungsreiche Lernumgebung bereitzustellen, in der sie vielfältige Erfahrungen mit sich und der Umwelt sammeln können. Die Erwachsenen stellen Zeit, Raum und vielfältige Materialien, Spielsachen und Aktivitäten zur Verfügung, die die Kinder zum selbsttätigen Entdecken, Gestalten und Erkunden anregen.
- Spielen ist die Basis der Bildungsbiographie der Kinder. Kinder lernen im Spiel und spielen beim Lernen.
- Die Erwachsenen bestärken die Kinder darin, eigene Lösungswege zu erarbeiten und zu erproben.
- Die Erwachsenen ermöglichen und unterstützen soziale Kontakte unter den Kindern.
- Sie begleiten die Bildungsprozesse der Kinder sprachlich.

### **6.2 Betreuung**

- Damit Kinder sich bilden und gut entwickeln können, müssen sie sich physisch und psychisch wohlfühlen. Sie fühlen sich wohl, wenn sie gesund sind, sich sicher fühlen und sich mit einer anregenden Umgebung auseinandersetzen können.
- Vertraute, verlässliche und verfügbare Bezugspersonen bieten den Kindern die zu ihren Bedürfnissen und Kompetenzen passende Unterstützung. Sie nehmen die Schutzbedürfnisse der Kinder, ihre Entdeckerlust und ihre Autonomiebestrebungen wahr und reagieren feinfühlig und passend darauf.

- Die vertrauten, verlässlichen und verfügbaren Betreuerinnen helfen dem Kind, seine Erfahrungen einzuordnen, Antworten auf seine Fragen zu finden und seine Kompetenzen zu erweitern.
- Betreuung heisst auch, die kindlichen Bedürfnisse wie Essen, Trinken, Schlafen und den Wunsch nach menschlicher Zuwendung zu befriedigen. Die Kindertagesstätten bieten den Kindern eine Schutzzone, in der sie sich frei von ernsthaften Gefahren bewegen können.

### 6.3 Erziehung

- Erziehung kann die Umwelt des Kindes und das Zusammenleben sowie die Art der Kommunikation gestalten. Erziehung entscheidet also darüber, mit welchen Dingen und Werten das Kind Erfahrungen machen kann, welchen Ausschnitt der Welt sich das Kind entdeckend aneignen kann.
- Wenn das Kind von sich aus lernt und entdeckt, entscheidet Erziehung darüber, welche dieser Themen in welcher Art und Weise durch Erwachsene „beantwortet“ werden. „Beantworten“ heisst: zuhören, mitfühlen, mit den Kindern in einen Dialog treten. Weiter entscheidet Erziehung, welche Themen den Kindern auf welche Weise für ihre Aneignungsprozesse vorgelegt werden (z.B. Tod eines Geschwisters, Umgang mit scharfen Werkzeugen). In diesem Zusammenhang spricht man von „Zumutung von Themen“.<sup>2</sup>
- Erziehungspartnerschaft umfasst die gemeinsame Verantwortung von Eltern und Betreuungspersonen der KiTa für die Bildungs- und Entwicklungsförderung der Kinder.
- Eltern und Betreuungspersonen tauschen sich regelmässig aus, informieren sich gegenseitig und sind in einem wertschätzenden Dialog über die individuellen Bildungs- und Entwicklungswege der Kinder.
- Die Betreuungspersonen respektieren vielfältige Familienverhältnisse und –situationen. Sie nehmen die Eltern als kompetent wahr und unterstützen sie in ihrer Elternfunktion. Eltern und Betreuungspersonen erkennen unterschiedliche Perspektiven an.

## 7. Aufenthalt in der Kindertagesstätte

Der Aufenthalt in der Kindertagesstätte lässt sich in drei Phasen gliedern, in denen jeweils spezifische Zielsetzungen bestehen.

### 7.1 Eingewöhnung

Die Aufnahme von Kindern in eine Kindertagesstätte bedarf einer sorgfältigen organisatorischen und fachlichen Vorbereitung und Durchführung, um nachteilige Folgen für die Entwicklung der Kinder, ihr Wohlbefinden und ihre Bindung an die Eltern zu vermeiden. Das Berliner Eingewöhnungsmodell nach infans<sup>3</sup> (Institut für angewandte Sozialforschung / Frühe Kindheit e.V.) bietet einen konzeptionellen Rahmen für diese aufregende und manchmal schwierige Zeit der Eingewöhnung. Das Modell basiert auf der Beachtung der Bindungsbeziehungen des Kindes an seine Eltern und berücksichtigt generell die unterschiedlichen Bindungsqualitäten zwischen Eltern und Kindern. Die Kinder in unseren KiTas werden nach diesem Modell eingewöhnt.

Das Eingewöhnungsmodell lässt sich durch die folgenden Merkmale charakterisieren:

1. **Eine rechtzeitige Information der Eltern** des Kindes darüber, dass ihre Beteiligung am Eingewöhnungsprozess des Kindes erwartet wird, über die Bedeutung ihrer Anwesenheit für das Kind, sowie über Einzelheiten des Eingewöhnungsprozesses. Die Eltern sollten vorbereitet werden auf den zu erwartenden und wünschenswerten Aufbau einer Beziehung des Kindes zu seiner Betreuerin und seine Bedeutung für das Kind.

2. **Eine dreitägige Grundphase** der Eingewöhnung, während der ein Elternteil das Kind in die KiTa begleitet und sich dort zusammen mit ihm für ein oder zwei Stunden in der Einrichtung aufhält.

Verhaltensempfehlungen durch die Fachkraft sollen Unsicherheiten bei den Eltern abbauen und dem Kind die Eingewöhnung erleichtern. Das Kind braucht vor allem in den ersten drei Tagen das Gefühl, jederzeit die volle Aufmerksamkeit von Mutter oder Vater zu haben.

Die Betreuerin versucht vorsichtig und ohne zu drängen Kontakt zu ihm aufzunehmen. Sie beobachtet sorgfältig die Interaktion zwischen Kind und Mutter bzw. Vater. Trennungsversuche finden in der Grundphase nicht statt.

3. **Eine vorläufige Entscheidung über die Dauer der Eingewöhnungszeit** am vierten Tag. An diesem Tag unternimmt der begleitende Elternteil einen ersten kurzen Trennungsversuch.

Die Betreuerin beobachtet während des Abschieds und bei der Wiederkehr des begleitenden Elternteils das Verhalten des Kindes gegenüber Mutter oder Vater. Es kommt dabei darauf an, durch Beobachtung des Kindes in der Grundphase und während dieser ersten Trennung herauszufinden, in welchem Maß das Kind die Anwesenheit von Mutter oder Vater über 6 Tage hinaus wirklich braucht.

4. **Eine Stabilisierungsphase**, die mit dem 4. Tag beginnt und in der die Betreuerin, zunächst im Beisein des Elternteils, in zunehmendem Maße die Versorgung des Kindes übernimmt (Füttern, Wickeln) und sich ihm als Spielpartner anbietet. Die begleitenden Eltern überlassen es jetzt immer der Betreuerin, als erste auf Signale des Kindes zu reagieren und helfen nur, wenn das Kind die Betreuerin noch nicht akzeptiert.

Unter Beachtung der Reaktionen des Kindes vergrößern sie für die Kinder mit kurzer Eingewöhnungszeit täglich den Zeitraum, in dem das Kind allein mit der Betreuerin bleibt, halten sich für den Notfall jedoch in der Nähe auf. Mit Hilfe der Betreuerin entwickelt der begleitende Elternteil ein kurzes Abschiedsritual mit dem Kind, das von nun an eingehalten werden soll und dem Kind die tägliche Trennung sehr erleichtern kann.

Akzeptiert das Kind die Trennung von den Eltern noch nicht und lässt es sich während ihrer Abwesenheit von der Betreuerin nicht sicher beruhigen, sollte mit weiteren Trennungsversuchen bis zur 2. Woche gewartet werden.

<sup>3</sup> Laewen, H.-J., Andres, B., Hédervári, É. (2007): Ohne Eltern geht es nicht. Die Eingewöhnung von Kindern in Krippen und Tagespflegestellen. Cornelsen Verlag Scriptor. 4. Auflage.

Laewen, H.-J., Andres, B., Hédervári, É. (2009): Die ersten Tage - ein Modell zur Eingewöhnungssituation in Krippe und Tagespflege. Cornelsen Verlag Scriptor. 5. Auflage.

5. **Eine Schlussphase**, in der die Eltern sich nicht mehr gemeinsam mit dem Kind in der KiTa aufhalten, jedoch jederzeit erreichbar sind, falls die Tragfähigkeit der neuen Beziehung zur Betreuerin noch nicht ausreicht, um das Kind in besonderen Fällen aufzufangen. Die Eingewöhnung des Kindes ist grundsätzlich dann abgeschlossen, wenn es die Betreuerin als "sichere Basis" akzeptiert hat und sich von ihr trösten lässt. Insgesamt muss berücksichtigt werden, dass auch unter günstigen Bedingungen der Eingewöhnungsprozess den Kindern hohe Anpassungsleistungen abverlangt. Es kann häufig beobachtet werden, dass die Kinder nach dem Aufenthalt in der KiTa in der ersten Zeit sehr müde sind. Die Eltern sollten darauf hingewiesen werden. Gerade Kinder, die 4-5 ganze Tage betreut werden müssen, sollten ihre Anwesenheit in der KiTa wenn immer möglich langsam steigern können.

## **7.2 Aufenthalt oder Kernphase**

Wie ein Tag in der KiTa ablaufen kann ist aus dem Anhang 1 „allgemeiner Tagesablauf“ ersichtlich.

Die folgenden Themen prägen den Aufenthalt in der KiTa:

### **7.2.1 Unterstützende Funktion zur angestammten Lebensgemeinschaft**

Das Kind wird durch ein konstant zusammengesetztes Betreuerinnen - Team in einer Atmosphäre der Geborgenheit betreut. Die Betreuerinnen gestalten fürsorgliche und feinfühlig Beziehungen zu den Kindern.

Das Kind behält seine Stabilität durch die Integration in die Gruppe, in einen strukturierten Tagesablauf sowie durch interne und externe soziale Kontakte. Es ist Teil einer Gruppe von Gleichaltrigen sowie Teil einer altersgemischten Gruppe.

### **7.2.2 Sozialisation ausserhalb der angestammten Familie / Lebensgemeinschaft**

In der Kernphase lernt das Kind soziale Mitverantwortlichkeit. Es wird in die alltäglichen Arbeiten einbezogen. Ihm werden die in unserer Gesellschaft üblichen Verhaltensweisen vorgelebt.

Gemeinsame Mahlzeiten sind ein wichtiger Bestandteil des KiTa-Alltages und bieten Gelegenheiten, Beziehungen zu pflegen und soziales Verhalten zu üben. Die Grundhaltung des Vereins Kindertagesstätten zu den Themen Ernährung und Pädagogik rund ums Essen sind im Ernährungskonzept vom Mai 2016 festgehalten.

### **7.2.3 Entwicklungen des Kindes erkennen**

Die Kindertagesstätte ermöglicht dem Kind vielfältige Lernerfahrungen. Es wird im Alltag der Kindertagesstätte seinen Bedürfnissen und seinem Entwicklungsstand entsprechend emotional, sozial und kognitiv begleitet und gefördert. Als Standortbestimmung und Grundlage für Rückmeldungen an die Eltern werden in den Kindertagesstätten einheitliche Beobachtungsinstrumente angewendet. Die Eltern erhalten im jährlichen Elterngespräch eine Übersicht über die Entwicklung ihres Kindes.

### **7.2.4 Gruppenzusammensetzung**

Während ihrer Zeit in der KiTa werden die Kinder in altersgemischten Gruppen betreut. Die Kinder sind je nach Art der KiTa zwischen 0 und 4 oder 0 und 12 Jahre alt. Eine Gruppe umfasst gemäss den Richtlinien des Amtes für Soziale Dienste 12 Plätze, in Ausnahmefällen maximal 14. Pro Gruppe sind höchstens drei Kinder unter 18 Monaten gleichzeitig anwesend.

### **7.2.5 Betreuung von Säuglingen und Kleinkindern**

Die Betreuung von Säuglingen und Kleinkindern ist ein wichtiger Bestandteil unseres Angebotes. Gerade die Kleinsten bedürfen besonderer Aufmerksamkeit und Professionalität, deshalb legen wir besonderen Wert auf die folgenden Punkte:

- **Pflege**

Unsere Mitarbeitenden pflegen und betreuen die Jüngsten in unseren KiTas aufmerksam. Sie schenken dem Säugling in Pflegesituationen wie z.B. Wickeln die volle Aufmerksamkeit und reden mit ihm. Es werden Rituale sichergestellt, die dem Baby vertraut sind und Geborgenheit vermitteln. So gibt es z.B. Wickel-, Einschlaf- und Essrituale. Abläufe werden so flexibel gestaltet, dass sofort auf die basalen Bedürfnisse der Säuglinge eingegangen werden kann, wenn sie z.B. noch keinen klaren Rhythmus haben oder von einem Unbehagen geplagt werden. Dies gilt besonders für die Bedürfnisse nach Nahrung, Schlaf oder Ruhe. Selbstverständlich wird auch die individuelle Ausdauer eines jeden Kindes berücksichtigt.

- **Anregung und Exploration**

Auch den jüngsten Kindern werden Anregungen in allen Entwicklungs- und Sinnesbereichen angeboten. Die Babys haben unterschiedlichste Materialien zum Anfassen und geschützte Bereiche zum Entdecken zur Verfügung. Dort können sie gefahrlos und ungestört ihren eigenen Interessen und übungsintensiven Bewegungsabläufen nachgehen. Für die Babys und Kleinkinder gibt es auch genügend sprachliche Anregung. So wird mit ihnen über Erlebtes gesprochen, Pflegehandlungen werden sprachlich begleitet, Fingerspiele werden gemacht, Bilder gemeinsam angeschaut und darüber erzählt usw..

- **Aufmerksames Beobachten**

Unsere Mitarbeitenden beobachten die Verhaltensweisen, sowie die verbalen und nonverbalen Äusserungen der Säuglinge und Kleinkinder sehr aufmerksam. Sie nehmen wahr, wie es den Kindern geht und reagieren liebevoll und zugewandt darauf. Mögliches Unbehagen wird beseitigt, dabei aber auch berücksichtigt, dass das kleine Kind durchaus auch die Möglichkeit hat, sich selber wieder zu beruhigen oder aus einer schwierigen Lage zu befreien. Damit wird es in seiner Entwicklung zur Selbständigkeit gefördert.

- **Sicherheit und Schutz**

Die zuverlässigen Reaktionen der feinfühligsten Bezugspersonen auf Signale des Kindes sind für den Aufbau einer sicheren Bindungsbeziehung sehr wichtig. Die Mitarbeitenden helfen damit dem Kind, sich in der KiTa sicher und geborgen zu fühlen und schützen es vor negativen oder zu vielen Reizen.

### **7.3 Austrittsphase (Dauer: 2 - 4 Wochen, je nach Anwesenheit des Kindes)**

#### **Übertritt von der KiTa in die Tagesstrukturen**

Wenn die Kinder in den Kindergarten kommen, stehen sie vor einem wichtigen Übergang und gehören zu den „Grossen“. In den Gemeinden, in denen Tagesstrukturen angeboten werden, werden die Kinder mit dem Eintritt in den Kindergarten auch den Betreuungsort wechseln und in den Tagesstrukturen betreut, sofern sie weiter ausserhäusliche Betreuung brauchen. Damit geht zum Teil auch ein Wechsel des Gebäudes, und damit verbunden auch der Betreuungspersonen und der Kindergruppe einher. Die Kinder werden in der KiTa zusammen mit den Eltern auf diesen wichtigen Übergang in ihrem Leben vorbereitet. Sie besuchen die Tagesstrukturen vorher und bekommen auch dort eine sorgfältige Eingewöhnung. In den Gemeinden, die (noch) keine Tagesstrukturen anbieten, bleiben die Kinder in ihrer KiTa, bis sie aus einem anderen Grund austreten.

#### **Abschied von den Erzieherinnen und den anderen Kindern in der Gruppe**

Der Austritt aus der KiTa wird immer thematisiert, egal ob das Kind in die Tagesstruktur wechselt oder die KiTa aus einem anderen Grund verlässt. Die Austrittsphase / das Austrittsritual ermöglicht dem Kind eine bewusste Lösung bestehender Kontakte und ein bewusstes Abschiednehmen und Abschiessen.

## **Rückblick auf die Zeit in der Kindertagesstätte / Entwicklungstendenzen**

Die Eltern haben die Möglichkeit für ein Austrittsgespräch. Dabei erhalten sie einen kurzen Rückblick auf die Zeit in der Kindertagesstätte und werden auf Entwicklungstendenzen aufmerksam gemacht.

## **8. Der Arbeitsplatz Kindertagesstätte**

### **Zusammenarbeit im Team**

Jede Mitarbeiterin des Teams verfügt über einen Stellenbeschrieb. Jede KiTa hat eine Leiterin, für diese gibt es einen speziellen Stellenbeschrieb.

Die in der Kindertagesstätte anfallenden Arbeiten, der Zeitpunkt an dem sie erledigt werden und die Zuständigkeiten sind in Arbeitsplänen festgehalten.

Informations- und Kommunikationsinstrumente sind für die Gestaltung der täglichen Arbeit die Übergabe-Rapporte zwischen den Schichten und für bedeutendere Inhalte die regelmässig stattfindenden Sitzungen (Gruppe, Team inklusive Köchin/Aushilfen, Lernende). Zwischen einzelnen Mitarbeiterinnen gibt es themenbezogene Informationen und Situationen zur Zusammenarbeit (Schnupperpraktikantinnen, Praktikantinnen, Lernende, Belegung, Eingewöhnungen).

Die Zusammenarbeit im Team dient ganz allgemein dazu, den Betrieb der Kindertagesstätte den Vereinsvorgaben gemäss zu gewährleisten. Im Speziellen sind hier die gemeinsame Zielerreichung, die Lösung von Problemen, das Weitergeben von persönlichem oder fachlichem Feedback, der Informationsaustausch, die Organisation und Koordination sowie die Definition des Rahmens und der Regeln, innerhalb derer der Betrieb der Kindertagesstätte abläuft, zu nennen.

Die Betriebsleiterin und die Inhaberin der Stabsstelle Pädagogik stehen den Mitarbeitenden der einzelnen Betriebe als Ansprechpersonen für Fragen der täglichen Arbeit und für pädagogische Fragen zur Verfügung. Sie organisieren interne Weiterbildungen, überprüfen die Umsetzung der verschiedenen Konzepte und sorgen mit ihrer Arbeit für die Sicherung und Weiterführung der Qualität in den Betrieben des Vereins Kindertagesstätten.

Auf Antrag an die Geschäftsstelle besteht die Möglichkeit, Supervision zu beanspruchen.

Die Mitarbeitenden respektieren die Vorgaben des Vereins und halten sich an getroffene Abmachungen. Wenn sich Regeln und Abmachungen nicht bewähren, werden von den Leiterinnen in Zusammenarbeit mit dem Team neue Formen erarbeitet und (wenn erforderlich) der Geschäftsstelle oder dem Vorstand vorgelegt.

Die Mitarbeitenden gestalten die Erziehungsarbeit auf einer vertrauensvollen, kooperativen Basis und akzeptieren den Einflussbereich der ArbeitskollegInnen.

### **Zusammenarbeit mit Kindergarten, Schule und Fachstellen**

Die Zusammenarbeit mit Kindergarten, Schule und Fachstellen dient der Information sowie der systemischen Lösung von speziellen Problemstellungen und wird situativ gesucht. Auf Wunsch der Eltern unterstützen die Mitarbeitenden Massnahmen von Kindergarten, Schulen und Fachstellen, soweit es im Rahmen des normalen Kindertagesstättenbetriebes möglich ist. Die Mitarbeitenden geben den Eltern Empfehlungen, Kindergarten, Schule und Fachstellen zu kontaktieren, falls sie dies aufgrund ihrer Beobachtungen für nötig halten. Die Eltern stellen die Kontakte zu Kindergarten, Schule und Fachstellen grundsätzlich selber her.

Berichte zu Kindern für Kindergarten, Schule und Fachstellen werden nur nach Auftrag durch die Eltern erstellt und immer durch die Eltern an die jeweilige Institution weitergeleitet. Persönliche Daten des Kindes dürfen nur mit schriftlicher Genehmigung der Eltern an Dritte weitergegeben werden.

Alle Mitarbeitenden der Kindertagesstätten unterstehen der Schweigepflicht. Sie unterschreiben bei Arbeitsantritt eine entsprechende Verpflichtungserklärung.

## 9. Menschenbild, Werte/Normen, Pädagogische Grundhaltungen in unseren Kindertagesstätten und Tagesstrukturen (KiTa/ TS)

	<b>Menschenbild</b>	<b>Werte/Normen</b>	<b>Pädagogische Grundhaltung</b>
<b>Individualität</b>	Jeder Mensch ist ein einmaliges Wesen.	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Wir respektieren jeden Menschen mit seinem Wesen.</li> <li>• Wir respektieren Andersartigkeit in Verhalten, Entwicklung, Geschlecht, Religion und Kultur.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Wir üben und fördern im Alltag der KiTa/TS den respektvollen Umgang mit Kindern und Erwachsenen.</li> <li>• Wir fördern die Auseinandersetzung mit anderen Kulturen und den Eigenheiten der Mitmenschen.</li> <li>• Inklusion wird so gelebt, dass alle Kinder, unabhängig von ihrem familiären Hintergrund, Entwicklungsstand oder einer allfälligen Behinderung, an der Gemeinschaft teilnehmen können, soweit es für die Kindergruppe und die Mitarbeitenden leistbar ist.</li> </ul>
<b>Entwicklungsfaktoren</b>	Die Entwicklung eines Kindes wird beeinflusst durch die Familie, die soziokulturelle Umgebung, seine Erfahrungen und Anlagen.	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Wir bieten menschliche Geborgenheit (Liebe, Zuwendung, Körperkontakt, Verständnis, Unterstützung, Rücksicht).</li> <li>• Wir bieten räumliche Geborgenheit (persönlicher Raum, kindgerechte Umgebung).</li> <li>• Mit fortschreitendem Entwicklungsstand lassen wir grössere Autonomie zu.</li> <li>• Der Mensch steht in einer Wechselbeziehung mit seiner Umgebung.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Wir ermöglichen den Kindern Kontakt und Rückzug.</li> <li>• Gefühlsäusserungen des Kindes nehmen wir wahr, lassen wir zu und nehmen wir ernst.</li> <li>• Wir ermöglichen Naturerlebnisse und Kontakte zu verschiedenen Lebenswelten (z.B. Arbeitswelt, Wohnorte).</li> <li>• Wir fördern den sorgfältigen Umgang mit der Umwelt und mit den verschiedenen Materialien.</li> </ul>
<b>Sicherheit</b>	Jedes Kind hat ein Recht auf Sicherheit, auf körperliche und seelische Unversehrtheit.	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gewalt wird nicht toleriert, egal in welcher Form.</li> <li>• Der Verhaltenscodex in Bezug auf sexuelle Gewalt ist für alle Mitarbeitenden verpflichtend.</li> <li>• Das Notfallkonzept ist allen Mitarbeitenden bekannt.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Alle Innen- und Aussenräume sind so gestaltet, dass die Kinder sicher sind.</li> <li>• Wir schützen alle Kinder vor körperlichen, psychischen und sexuellen Übergriffen.</li> <li>• Wir sensibilisieren und schulen alle Mitarbeitenden zu diesem Thema.</li> </ul>

	<b>Menschenbild</b>	<b>Werte/Normen</b>	<b>Pädagogische Grundhaltung</b>
<b>Lernen</b>	Kinder haben einen natürlichen Drang, eigene Lernerfahrungen zu sammeln.	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die eigenen Erfahrungen haben bleibende Lernwirkung.</li> <li>• Der Mensch braucht Herausforderungen als Antrieb für seine Entwicklung.</li> <li>• Anerkennendes Verhalten anderer Menschen ist für jedes Kind motivierend.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Durch die Auswahl von geeignetem Spielzeug und geeigneten Aktivitäten ermöglichen wir verschiedenartige Lernerfahrungen.</li> <li>• Wir geben Zeit, Raum und Material zum Ausprobieren.</li> <li>• Die KiTas/TS stellen die Erledigung der Hausaufgaben sicher, dabei geben sie die üblichen Hilfestellungen.</li> <li>• In allen Lernbereichen stellen wir seinem Entwicklungsstand entsprechende Erwartungen an das Kind.</li> <li>• Wir erwidern die Bestrebungen des Kindes mit anerkennendem Verhalten.</li> </ul>
<b>Selbstbestimmung Partizipation</b>	Mit zunehmendem Alter ist das Kind fähig, seine Entwicklung stärker mitzubestimmen und mehr Eigenverantwortung zu übernehmen.	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Der Mensch braucht Möglichkeiten zur Selbstbestimmung und zur Übernahme von Selbstverantwortung. Er soll so viel Selbstbestimmung und Selbstverantwortung erhalten, dass Erfolgserlebnisse möglich sind. Durch diese werden sein Selbstbewusstsein und sein Selbstwertgefühl gestärkt.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Wir trauen dem Kind die seinem Entwicklungsstand entsprechende Selbständigkeit zu und verlangen sie auch.</li> <li>• Soweit vom Umfeld und der Situation möglich, trauen wir dem Kind die seinem Entwicklungsstand entsprechende Verantwortung zu und verlangen sie.</li> <li>• Die Kinder können in gewissen Angelegenheiten mitbestimmen. Den Kindern wird zugehört und sie werden zum aktiven Mitwirken angeregt.</li> </ul>

	<b>Menschenbild</b>	<b>Werte/Normen</b>	<b>Pädagogische Grundhaltung</b>
<b>Sozialkompetenz</b>	Menschen brauchen Regeln zum Zusammenleben.	Wir verpflichten uns den Werten: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ehrlichkeit</li> <li>• respektvollen Umgang mit den Mitmenschen</li> <li>• Leben erhalten</li> <li>• Unterscheiden zwischen Mein und Dein (besitzen, Besitz anderer akzeptieren, teilen)</li> <li>• sorgfältiger Umgang mit Materialien und Nahrung</li> <li>• wenn nötig verzichten, warten, teilen, Einschränkungen akzeptieren können</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Wir nehmen die Verantwortung wahr und greifen ein, wenn Gefahren zu gross sind (Selbstverletzung, Verletzung von anderen, Zerstören von Sachen) oder wenn Kinder systematisch tyrannisieren oder tyrannisiert werden.</li> <li>• Wir bieten nachvollziehbare Orientierungshilfen, die gegenüber Kindern und Erwachsenen begründbar sind.</li> <li>• Wir üben und praktizieren ganzheitliche Konfliktbewältigung.</li> <li>• Kinder werden bei der Bewältigung von schwierigen Situationen begleitet und unterstützt.</li> <li>• Die Mitarbeitenden sind sich ihrer Vorbildrolle bewusst und verhalten sich entsprechend.</li> </ul>
<b>Werte, Normen und Beziehungen</b>	Der Mensch wächst in einer Familie / Lebensgemeinschaft auf.	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Eltern / Erziehungsberechtigten prägen die ersten Normen und sind die ersten Bezugspersonen.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die KiTa/TS ist eine Ergänzung zur angestammten Lebensgemeinschaft, die Mitarbeitenden sind weitere Bezugspersonen.</li> <li>• Die Mitarbeitenden gestalten kontinuierlich fürsorgliche und feinfühlig Beziehungen zu den Kindern.</li> <li>• Sie fördern soziale Kontakte zwischen den Kindern.</li> </ul>

	<b>Menschenbild</b>	<b>Werte/Normen</b>	<b>Pädagogische Grundhaltung</b>
<b>Menschliche Kulturtechniken</b>	Sprache, Schrift und mathematische Grundlagen sind die zentralen Instrumente, um mit anderen Menschen in Kontakt zu treten und an den Errungenschaften des menschlichen Seins teilzuhaben.	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Der Mensch braucht Gelegenheit, die grundlegenden Kulturtechniken seiner Lebensumwelt zu erlernen.</li> <li>• Auch der Umgang mit den neuen Medien muss gelernt werden.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Wir wecken die Freude am Gebrauch der Sprache.</li> <li>• Die Sprache wird korrekt angewendet, Begriffe werden sorgfältig und differenziert gewählt und eingesetzt.</li> <li>• Die Kinder bringen wir möglichst oft in Gesprächssituationen.</li> <li>• Wir beobachten und fördern die Sprachentwicklung (sprechen, hören, Sprachbewusstsein). Bei verzögerter /unvollständiger Entwicklung kontaktieren wir die Eltern.</li> <li>• Die Beschäftigung mit Bilderbüchern und Jugendliteratur ist uns wichtig und wird gefördert.</li> <li>• Wir wecken Freude am Gebrauch der Zahlen, Masse und geometrischen Körper.</li> <li>• Wir beobachten und fördern das Vorstellungsvermögen, optische Wahrnehmung, Grössen- und Mengenbegriffe und kontaktieren die Eltern bei einer verzögerten oder auffälligen Entwicklung.</li> <li>• Die Begriffe aus Geometrie und Mathematik werden sorgfältig und differenziert gewählt und eingesetzt.</li> <li>• Wir setzen die neuen Medien bei Bedarf produktiv und kreativ ein.</li> </ul>

	<b>Menschenbild</b>	<b>Werte/Normen</b>	<b>Pädagogische Grundhaltung</b>
<b>Motorik</b>	Die Wahrnehmung des eigenen Körpers ist wichtig für das Wohlbefinden.	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Der Mensch braucht Möglichkeiten, seine Grob- und Feinmotorik auszubilden.</li> <li>• Er lernt seinen Körper kennen, einzusetzen und einzuschätzen.</li> <li>• Er erhält ein körperliches Selbstbewusstsein.</li> <li>• Er erfährt Erfolgserlebnisse durch gezielten Einsatz seiner körperlichen Fähigkeiten.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Dem Kind werden die seinem Entwicklungsstand entsprechenden Bewegungsmöglichkeiten zuge- traut.</li> <li>• Wir schaffen viele Situationen, in denen die Be- wegungsfähigkeiten eingesetzt und weiterentwickelt werden können.</li> <li>• Wir geben Gelegenheit zum Erlernen und Anwenden von grundlegenden handwerklichen Fähigkeiten zur Entwicklung der Feinmotorik.</li> </ul>
<b>Ernährung</b>	Die gesunde Ernährung ist eine Grundvoraussetzung für ein gesundes Leben. Die gemeinsamen Mahlzeiten sind soziale Lernsituationen.	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Der Mensch soll sich ausgewogen und abwechslungsreich ernähren.</li> <li>• Gemeinsame Mahlzeiten bieten Gelegen- heiten, sich in sozialem Verhalten zu üben.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Wir fördern das Bewusstsein für gesunde Ernäh- rung.</li> <li>• Die Grundhaltung zum Thema Ernährung und zur Pädagogik rund ums Essen ist im Ernährungskon- zept vom Mai 2016 festgehalten.</li> </ul>
<b>Hygiene</b>	Die persönliche Hygiene trägt zur Gesundheit des Menschen bei.	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Der Mensch muss fähig sein, seine Körperhygiene selber zu erhalten. Sie ist ein Merkmal von sozialer Integration und deswegen stark von der kulturellen Umgebung geprägt.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Wir üben mit den Kindern die Erhaltung der eigenen Körperhygiene.</li> <li>• Wir erwarten vom Kind auch im Bereich der Körperhygiene, dass es seinen Fähigkeiten entsprechend selber macht, was es selber kann.</li> </ul>
<b>Kreativität</b>	Der Mensch gestaltet durch seine Fähigkeiten Neues.	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Der Mensch braucht Möglichkeiten, seine geistigen, sprachlichen, musikalischen, körperlichen und bildnerischen Fähigkeiten einzusetzen.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Entwicklung der geistigen, sprachlichen, musi- kalischen, körperlichen und bildnerischen Fähig- keiten ermöglichen wir durch geeignete Angebote.</li> </ul>

	<b>Menschenbild</b>	<b>Werte/Normen</b>	<b>Pädagogische Grundhaltung</b>
<b>Mobilität</b>	Mit zunehmendem Alter vergrößert sich der Aktionsrahmen des Kindes.	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Der Mensch braucht Bewegung und Raum.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Wir bieten geeignete Aktivitäten an und gehen mit den Kindern aus der gewohnten Umgebung der KiTa/TS hinaus.</li> </ul>
<b>Elternarbeit</b>	Die Eltern sind die ersten Bezugspersonen für das Kind. Die Eltern sind die Erziehungsberechtigten.	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Elternarbeit ist geprägt durch gegenseitige Wertschätzung, Offenheit und Ehrlichkeit.</li> <li>• Betreuerinnen und Eltern leisten die Erziehungsarbeit auf einer kooperativen Basis. Sie bilden eine Betreuungspartnerschaft und ergänzen sich gegenseitig. Sie halten sich an getroffene Abmachungen.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Erziehung und Betreuung der Kinder basiert auf Vereinbarungen mit den Eltern.</li> <li>• Die Eltern erhalten jährlich Auskunft über den Entwicklungsprozess in den Betreuungs- und Förderbereichen.</li> <li>• Die Betreuerinnen tauschen täglich alle bedeutenden Informationen mit den Eltern aus.</li> <li>• Die Eltern respektieren die Reglemente des Vereins Kindertagesstätten.</li> <li>• Die Eltern erhalten jährlich allgemeine Informationen und Begegnungsmöglichkeiten mit anderen Eltern.</li> <li>• Die Betreuerinnen nehmen Bedürfnisse und Probleme der Eltern ernst und suchen mit den Eltern nach Lösungen.</li> <li>• Für alle Fragen und Bereiche, die ausserhalb des Tätigkeitsfeldes unserer Mitarbeitenden liegen, verweisen die Betreuerinnen die Eltern an Fachstellen.</li> </ul>

	<b>Menschenbild</b>	<b>Werte/Normen</b>	<b>Pädagogische Grundhaltung</b>
<b>Zusammenarbeit mit Kindergarten, Schule und Fachstellen</b>	Die Zusammenarbeit dient der Information und systemischen Lösung von Problemstellungen.	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Zusammenarbeit wird situativ gesucht.</li> <li>• Die Kindertagesstätten bieten keine speziellen Förderungen an.</li> <li>• Die Eltern nehmen selber Kontakt mit Kindergarten, Schule und Fachstellen auf.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Betreuerinnen geben den Eltern Empfehlungen, Kindergarten, Schule und Fachstellen zu kontaktieren, falls sie dies aufgrund der Beobachtungen für nötig halten.</li> <li>• Die KiTas/TS stellen die Erledigung der Hausaufgaben sicher, dabei geben sie die üblichen Hilfestellungen.</li> <li>• Bei besonderen Gefahren auf dem Kindergarten- / Schulweg werden die Kinder nach Möglichkeit begleitet.</li> <li>• Auf Wunsch der Eltern unterstützen die Betreuerinnen Massnahmen von Kindergarten, Schulen und Fachstellen, soweit es im Rahmen des normalen Betriebes möglich ist.</li> <li>• Berichte zu Kindern für Kindergarten, Schulen und Fachstellen werden nur nach Auftrag durch die Eltern erstellt und immer durch die Eltern an die jeweilige Institution weitergeleitet.</li> <li>• Die persönlichen Daten des Kindes werden nur mit dem schriftlichen Einverständnis der Eltern an Dritte weitergeleitet.</li> <li>• Alle Mitarbeitenden der KiTas/TS unterstehen der Schweigepflicht.</li> </ul>
<b>Qualität, Qualitätssicherung</b>	Der Mensch lernt sein Leben lang. Gesunde und gut ausgebildete Mitarbeitende sind ihren Anforderungen gewachsen.	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gut ausgebildete Mitarbeitende sind uns wichtig.</li> <li>• Wir halten uns auf dem neuesten Stand des Wissens in allen relevanten Bereichen.</li> <li>• Wir ermöglichen unseren Mitarbeitenden kontinuierlich Aus- und Weiterbildung.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Für die Aus- und Weiterbildung unserer Mitarbeitenden nutzen wir sowohl interne als auch externe Fachkräfte.</li> <li>• Die Betriebsleitung und die Stabsstelle Pädagogik sind ein wichtiger Bestandteil der internen Qualitätssicherung.</li> <li>• Unseren Mitarbeitenden werden die Unterstützung und die Instrumente zur Verfügung gestellt, die sie brauchen, um ihren anspruchsvollen Aufgaben gewachsen zu sein.</li> </ul>

# Anhang 1

## **allgemeiner Tagessablauf KiTa**

### **06.30 Uhr**

Öffnung der Kindertagesstätte

Kinder treffen nach und nach in der KiTa ein.

Bei Bedarf bekommen die Kinder ein Frühstück oder einen Schoppen,  
bis zum Znüni meistens freies Spiel.

### **Vormittag**

gemeinsam Znüni essen

geführte Aktivitäten wie singen, basteln, spazieren, Sequenzen oder freies Spielen, je nach  
Witterung drinnen oder draussen.

Nach Möglichkeit wird täglich bei jedem Wetter eine gewisse Zeit im Freien verbracht.

### **ab 11.00 Uhr**

Kinder werden entsprechend den Sperrzeitenregelungen gebracht / abgeholt

### **ca. 12.00 Uhr**

gemeinsames Mittagessen

### **Nach dem Essen**

Zähne putzen, Körperhygiene, Mittagsschlaf oder Ruhepause

Freispiel

### **ab 13.00 Uhr**

Kinder werden entsprechend den Sperrzeitenregelungen gebracht / abgeholt

### **13.30 Uhr**

Zeit für Teamsitzungen, Besprechungen etc.

### **ab 14.00 Uhr**

geführte Aktivitäten wie singen, basteln, spazieren, Sequenzen oder freies Spielen, je nach  
Witterung drinnen oder draussen.

Nach Möglichkeit wird täglich bei jedem Wetter eine gewisse Zeit im Freien verbracht.

Kinder helfen wenn möglich, den Zvieri herzurichten

### **ca. 15.30 Uhr**

gemeinsam Zvieri essen

Freispiel

Kinder werden nach und nach abgeholt

### **18.30 Uhr**

Schliessung der Kindertagesstätte

**Spezielle Anlässe:**

- Rituale in den Tagesverlauf einplanen
- Kindergeburtstage feiern
- Jahreskreisfeste feiern (z.B. Nikolaus, Weihnachten, Fasnacht, Ostern)
- Jahreszeiten thematisieren, Naturerlebnisse in den verschiedenen Jahreszeiten ermöglichen
- Ereignisse aus dem Kinder- oder Kindertagesstätten-Alltag aufgreifen / Geburten von Geschwistern, Krankenhaus, neue Kinder, Abschied
- Ausflüge

Übergang in den Kindergarten, Austritt aus der KiTa thematisieren, vorbereiten

## Anhang 2

### Infrastruktur

#### Räume und Umgebung einer Kindertagesstätte

Der Standort einer Kindertagesstätte ist ruhig, zentral gelegen und mit öffentlichen Verkehrsmitteln gut erreichbar. Der Kindergarten und Schulweg soll möglichst sicher sein. Das Gebäude der Kindertagesstätte sollte von Kindergarten und Schule etwas entfernt sein, damit für die Kinder die unterschiedlichen Funktionen der Institutionen klarer sind.

Als Kindertagesstätte eignet sich eine grosse Parterrewohnung mit Garten oder ein Einfamilienhaus. Der Garten sowie Fenster, Türen, Treppen und ähnliches sind für Kinder gesichert. Im Garten ist Platz für Spielgeräte und Sandkasten oder es befindet sich ein gut erreichbarer, öffentlicher Spielplatz in der Nähe. Das Gebäude verfügt über für Kinder und Mitarbeitende mit Kindern begehbare Fluchtwege für den Brandfall.

Eine Kindergruppe mit 10 Plätzen verfügt gemäss den Richtlinien des Amtes für Soziale Dienste über eine Fläche von mind. 60 m<sup>2</sup>. Für eine Kindergruppe mit 10-12 Kindern werden folgende Räume benötigt:

- 1 Küche, die Platz bietet für die Zubereitung von ca. 15 Mahlzeiten
- 1 grosses Esszimmer (evtl. kombiniert mit Küche)
- 2 Spielräume
- 1 Garderobe (evtl. separater Raum)
- 1 Besprechungszimmer/Büro
- 2 WC
- 1 Nassraum mit Duschgelegenheit und
- 1 Kellerraum (Mal- und/oder Lagerraum)
- Stauraum für Waschmaschine, Lebensmittelvorräte

Der Wohnbereich einer Gruppe hat den Bedürfnissen der Kinder nach Spiel, nach spontaner Aktivität, nach gemütlichem Beisammensein sowie nach Schutz und Ruhe Rechnung zu tragen. Grössere Kinder haben Raum, um sich mit Gleichaltrigen zu altersentsprechenden Tätigkeiten zurückzuziehen.

Die Möbel haben Kindergrösse bzw. sind auf verschiedene Grössen und Bedürfnisse anpassbar.

#### Grundinventar Spielmaterial

Das Spielmaterial ist altersgerecht und instand gehalten. Es wird nach Bedarf ergänzt und ausgebaut. Verbrauchsmaterial wird ersetzt.

Aussenspielgeräte zur Entwicklung der Grobmotorik Sandspielzeug Wasserspielzeug Gartenwerkzeug
---

Sinnesspielzeug Spiegel Rhythmusinstrumente Rhythmikgeräte (Säcklein, Tücher...)
---

Fahrzeuge zum Draufsitzen Kleinfahrzeuge
---

Kleider für Rollenspiele Spielzeug für Rollenspiele
--

Gesellschaftsspiele  
Geschicklichkeitsspiele  
Konzentrationsspiele  
Kombinationsspiele  
Zusammensetzungsspiele, Legespiele

Konstruktionsmaterial  
Experimentiermaterial  
Baukästen

Knetmaterial  
Einfache Holzbearbeitungswerkzeuge  
Zeichnungsmaterial und Farben  
Einfache Werkzeuge für Textilarbeiten  
Diverses Bastelmaterial

Bilderbücher  
Jugendbücher